

15 Jahre Beobachtungen an Berghänflingen (*Carduelis flavirostris*) im Stadtzentrum von Hannover

Von Werner Moll

Angeregt durch Ringlebens Arbeit in dieser Zeitschrift (1981) über einen Gebäude-Schlafplatz des Berghänflings in Bremen, fasse ich meine eigenen Berghänflings-Beobachtungen an einem Futterplatz und an drei Gebäude-Schlafplätzen im Stadtzentrum von Hannover im Verlauf von 15 Jahren zusammen.

Wie von mir in der Festschrift »90 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein« beschrieben (Moll 1971), beobachtete ich an meinem Vogelfutterplatz im Stadtzentrum von Hannover innerhalb eines stark begrünten Häuserblocks im Januar 1970 erstmals Berghänflinge (= B.). Nur 1000 m südlich davon liegt das Kröpcke-Zentrum.

Winter	Berghänflinge am Futterplatz					
	Erste Beob.		Max.		Letzte Beob.	
	Datum / Zahl		Datum / Zahl		Datum / Zahl	
1969/70	17. 1.	20	14. 2.	50	29. 3.	40
1970/71	26. 12.	8	28. 12.	26	25. 3.	7
1971/72	6. 11.	2	7. 3.	50	18. 3.	1
1972/73	25. 11.	10	14. 2.	15	31. 3.	4
1973/74	20. 12.	5	17. 3.	20	21. 3.	1
	Am 23. 12. 1973 unter 8 B. einer mit Ring links					
1974/75	5. 11.	50	(zugl. Max.)		18. 1.	1
1975/76	22. 10.	12	31. 1.	24	28. 2.	3
1976/77	1. 12.	20	(zugl. Max.)		10. 4.	5
1977/78 1)	—	—	—	—	—	—

1. Gebäude-Schlafplatz: Hochhaus der Stadtbibliothek in der Hildesheimer Straße

Den ersten Gebäude-Schlafplatz fand ich am 16. 3. 1973 rein zufällig, als ich vom Dach der Stadtbibliothek Rufe der B. hörte. Der achtstöckige, sogenannte »Höger-Bau« ist aus Backsteinen erbaut. Die Schlafnischen sind etwa 4 cm tief und 5 cm hoch. In der Breite sind sie mehrfach durch Fensterrahmen und Gebäudevorsprünge gegliedert.

Wie von Ringleben und anderen Beobachtern ausführlich beschrieben, versammelten sich die B. auch hier zunächst auf herbstlich kahlen Bäumen, mehreren Platanen. Von dort flogen sie später aufs Dach. Ich konnte aber auch Trupps beobachten, die von weither kommend, gleich die obere Dachkante anfliegen.

1) Da ich das gezielte Füttern für die B. einstellte, ergaben sich hinterher nur noch Zufallsbeobachtungen, wie z. B. am 23. 2. 1978 Berliner Allee/Marienstraße 15 B. in Platanen (*Platanus hybrida*), am 6. 12. 1978 in der Kestnerstraße 4 B. in einer Birke (*Betula pendula*), am 3. 11. 1978 noch 9 B. am alten Futterplatz.

Wie auch später bei den anderen Gebäuden, nahmen die B. die Schlafplätze von oben beginnend ein. Je größer die Zahl der übernachtenden Vögel war, um so weiter rückten sie am Gebäude abwärts. Sie kauerten sich meist einzeln in die Ecken der Steinnischen, also je ein B. rechts und links von den Fenstern oder von den Mauer vorsprüngen.

Mit 354 übernachtenden B. wurde am 20. 3. 1973 die Höchstzahl erreicht. Die Schlafplatzversammlung begann an diesem Tage um 17.45 Uhr und endete um 18.28 Uhr. In insgesamt 21 Anflügen mit verschiedenen starken Trupps von 2 bis 50 B. kamen sie aus allen Richtungen. Eine besondere Regel war auch bei Beobachtungen an anderen Tagen nicht festzustellen.

Die B. ließen am Abend Warn-, Angst-, Lock- und Stimmföhlungslaute und nur selten Gesänge hören. Etwa eine halbe Stunde nach Eintreffen des letzten Trupps kamen sie zur Ruhe. Beim Aufbruch in der Frühe, der z. B. am 21. 3. von 5.40 Uhr bis 6.34 Uhr dauerte, hörte ich überwiegend den vollen Gesang.

Die Übernachtungszahlen schwankten mehr oder weniger und betragen z. B. am 21. 3. = 250, am 22. 3. = 300, am 24. 3. = 100, am 25. 3. = 160 und am 26. 3. = 28 Vögel. Zuletzt konnte ich am 8. 4. 1973 nur noch einen B. feststellen.

Am 2. 12. 1973 meldete Frau F. Fauteck den ersten B. 800 m von der Stadtbibliothek entfernt in einer Birke und am 3. 12. 1973 am Boden darunter 10 B. An diesem Abend besetzten 50 B. den Übernachtungsplatz. Die Höchstzahl dieses Winters wurde am 25. 2. 1974 mit 100 B. erreicht. In abnehmender Zahl blieben sie bis 21. 3. 1974.

Im Winter 1974/75 betrug die Zahl ab 6. 11. = 100, und dabei blieb es etwa bis 21. 11. 1974. Um diese Zeit war am Hochhaus ein Baugerüst aufgestellt worden. Es war der Beginn eines Erweiterungsbaus an der NW-Seite. Der Schlafplatz hatte an der SO-Seite gelegen. Obwohl ich auch am 28. 12. 1974 an meiner Futterstelle wieder 50 B. zählte, blieb das Hochhaus als Schlafstelle vorerst verlassen.

2. Gebäude-Schlafplatz: Unverputzte Hauswand an der Steintor-Apotheke

G. Greiner und B. Pollok (mdl.) entdeckten Mitte Februar 1976 diesen neuen Gebäude-Schlafplatz. Die nach Osten liegende Seitenwand der Steintor-Apotheke bot den Berghänflingen zahlreiche Mauernischen als Übernachtungsplatz. Als Versammlungsort dienten zwei gegenüber an der Georgstraße stehende Platanen sowie die umliegenden Dächer mit ihren Fernsehantennen.

Am 19. 2. 1976 traf ich dort auf 100 B. Am 20. 2. 1976 ging ich zur Gegenkontrolle auch zur Stadtbibliothek, die noch eingerüstet war. Dort saßen gegen 17.30 Uhr in Platanen 3 B., die wenig später in Richtung Steintor abflogen. Um 17.33 Uhr kreisten weitere 5 B. unentschlossen herum und flogen dann in die gleiche Richtung davon.

Am 21. 2. 1976 beobachtete ich den Früh-Aufbruch an der Steintor-Apotheke und zählte über 100 B.

3. Gebäude-Schlafplatz: Das Hochhaus am Kröpcke

Wieder rein zufällig entdeckte ich am 10. 3. 1976 auf der Dachkante des von den Hannoveranern so »geliebten« Betonriesen 100 B. Als Versammlungsort dienten

auch hier die Dächer umliegender Häuser. Sie schliefen hier zwischen den vorgehängten Beton-Verblendungsplatten in den waagerechten Zwischenräumen, die etwa 8 cm hoch sind. Innen vom Treppenhaus aus konnte man durch die Fensterscheiben die schlafenden B. sehen.

Die B. nächtigten nun nicht mehr an der Stadtbibliothek, sondern in beiden »Ausweich-Quartieren«.

Einige Zahlen mögen das Geschehen erläutern:

Datum	Gebäude-Schlafplatz	Zahl der B.
29. 1. 1977	Steintor-Apotheke	60 bis 80
	Kröpcke-Hochhaus	10
16. 2. 1977	Steintor-Apotheke	150
	Kröpcke-Hochhaus	20
17. 2. 1977	Steintor-Apotheke	150
	Kröpcke-Hochhaus	20
	Stadtbibliothek (in Platanen, später abgeflogen)	10
18. 2. 1977	Steintor-Apotheke	150
	Kröpcke-Hochhaus	30
21. 2. 1977	Kröpcke-Hochhaus	30
22. 2. 1977	Kröpcke-Hochhaus	30
24. 2. 1977	Kröpcke-Hochhaus (letzte Festst.)	10

Diese beiden Übernachtungsplätze erschienen jetzt so gesichert, daß für den 16. 12. 1977 eine offizielle Führung zu diesen Gebäude-Schlafplätzen ins Programm des Hannoverschen Vogelschutzvereins aufgenommen wurde. Eine Teilnehmerin veröffentlichte im nächsten Vierteljahresheft einen Bericht darüber. 120 Berghänflinge hatten sich an der Steintor-Apotheke und 20 am Kröpcke-Hochhaus gezeigt.

Ab März 1978 wurde der Schlafplatz Steintor-Apotheke zur Baustelle. Ein ebenerdiges Gebäude wurde abgetragen und an seiner Stelle ein mehrgeschossiger Neubau errichtet, hinter dem die unverputzte Hauswand verschwand.

Das Kröpcke-Hochhaus blieb in den Wintern 1978/79 bis 1983/84 als Gebäude-Schlafplatz verwaist. Auch mehrfache Erkundungen an der Stadtbibliothek brachten keine Spuren, obwohl dort nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus die Übernachtungsbedingungen für die Berghänflinge wieder genau so waren wie vor dem Umbau. In unmittelbarer Nähe hatte aber der geräuschvolle, rund um die Uhr gehende U-Bahn-Bau begonnen. Dadurch hatte sich die Umgebung stark verändert.

Obwohl ich die beiden verbliebenen Gebäude-Schlafplätze nie aus dem Auge ließ, bescherte mir wieder ein Zufall die neuesten Beobachtungen. Ich näherte mich am Nachmittag des 12. 1. 1985 meinem Wohnhaus, als in einer Birke im Vorgarten des Nachbarhauses 50 B. stumm Nahrung aufnahmen. Es war 16.20 Uhr, Temperatur – 8° bei einer Schneehöhe von 30 cm. Der Trupp flog um 16.35 Uhr ab in Richtung Stadtmitte.

Erst am übernächsten Tage, am 14. 1. 1985, hatte ich Zeit, das Kröpcke-Hochhaus aufzusuchen. Um 16.35 Uhr saßen schon 10 B. oben auf der Dachkante, um 16.40 Uhr kamen 30, um 16.45 Uhr weitere 20 dazu. Ab 16.50 Uhr gingen sie tiefer in

ihre Schlaf-Ritzen. Die Höchstzahl betrug am 22. 1. 1985 etwa 100 B. Letzte Beobachtung am 3. 4. 1985 mit nur einem B. Außentemperatur um 19 Uhr 19° C, es flogen die ersten Mücken. Im Winter 1985/86 wurde das Kröpcke-Hochhaus von B. nicht mehr als Schlafplatz genutzt.

Aus Braunschweig liegen Beobachtungen von Garve (1981) vor.

Zusammenfassung

Über einen Zeitraum von 15 Jahren, von 1970 bis 1985, wird über das Überwintern von Berghänflingen (*Carduelis flavirostris*) an einem Futterplatz und an drei Gebäude-Schlafplätzen im Stadtzentrum von Hannover berichtet.

Summary

Twites (*Carduelis flavirostris*) in the City of Hannover.

For a period of 15 years, from 1970 to 1985 is reported on the behaviour and the hibernating of Twites at a feeding-station and three roosts by the fronts of buildings in the City of Hannover.

Schrifttum

Garve, E. (1981): Schlafplätze des Berghänflings (*Carduelis flavirostris*) in der Stadt Braunschweig. *Milvus* 2: 42–46. + Moll, W. (1971): Beobachtungen an einem Futterplatz in der Großstadt. In: 90 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein, 1881–1971, Festschrift: Hannover, S. 32–34. + Ringleben, H. (1981): Gebäude-Schlafplatz des Berghänflings (*Carduelis flavirostris*) in Bremen. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 13: 73–78.

Anschrift des Verfassers: Werner Moll, Bronsartstr. 14, 3000 Hannover 1.